

Editorial

Autor(en): **Frank, Susanne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 42: **Zwischen BIM und Bleistift**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

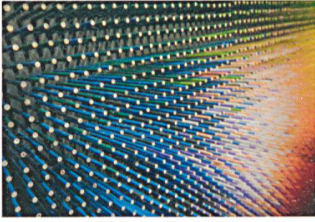
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Begreift man den Bleistift als Sinnbild für analoges Planen, so stellt BIM das digitale Äquivalent dar. Aber gibt es in der Frage nach der Wahl des richtigen Planungswerkzeugs ein Entweder-oder? Vielleicht liegt die Wahrheit ja, wie so oft, in der Mitte.

Die Installation der blackLAB Architects wurde anlässlich der Interior Design Show in Toronto ausgestellt. Coverfoto von **Matt Makauskas**.

BIBLIOTHEK

K

ein Weg führt an BIM vorbei – meinen die euphorischen Befürworter dieser Methode mit Blick auf die Zukunft unserer Planungskultur.

Fest steht jedenfalls: Wenn man sich damit beschäftigt, wie es aktuell um die Planungs- und Bauprozesse in der Schweiz steht, führt dies zwangsläufig dazu, dass man sich mit BIM auseinandersetzen muss. Doch ist BIM tatsächlich das lang ersehnte Allheilmittel, mit dem sich alle Probleme rund ums Bauen lösen lassen? Kaum ein Thema hat in den vergangenen Jahren die Gemüter so sehr erhitzt und ist gleichzeitig so kontrovers diskutiert worden (vgl. TEC21 45/2013). Klar ist, dass es zu BIM viele Fragen gibt, aber keine einfachen Antworten. BIM birgt Potenziale und stellt uns zugleich vor grosse Probleme. Doch es ist an der Zeit, statt einfältiger Schwarz-Weiss-Malerei differenzierte Töne zuzulassen. Daher stellt das vorliegende Heft unterschiedliche Positionen zur Diskussion. BIM ersetzt weder ein kluges Konzept, das am Ausgangspunkt aller weiteren Prozesse steht, noch das Skizzieren mit Bleistift und Skizzenrolle oder gar ein konventionelles Architekturmodell. Dass Entwurf und Planung kein linearer Vorgang sind, stellt uns vor viele Herausforderungen beim Einsatz von BIM. Ausserdem braucht es intelligente Ansätze, um die zunehmend komplexer werdenden Datenmengen zu strukturieren. Es will wohlgedacht sein, für welche Aufgabe welches Werkzeug angemessen ist – und vor allem, wie und zu welchem Zeitpunkt es eingesetzt wird.

Susanne Frank,
Redaktorin Architektur